

Medienmitteilung (ausführlich)

Basel, 27. Juni 2012

„Expeditionen. Und die Welt im Gepäck“, ab 29.06.2012

Forscher auf Expedition: Was sie Basel brachten

Ende 19. bis Mitte 20. Jahrhundert hatten ethnografische Expeditionen eine Blütezeit. Auch Basler Wissenschaftler erforschten fremde Kulturen und brachten Sammlungen nach Hause. Das Museum der Kulturen Basel geht mit der Ausstellung „Expeditionen. Und die Welt im Gepäck“ ihren Reisen nach. Anhand von vier Expeditionen und 540 Objekten wird gezeigt, was die Motive der Forscher waren und welche Ausbeute an Sammlungen und Wissen sie nach Hause brachten.

Die Ausstellung "Expeditionen. Und die Welt im Gepäck" schickt ihre Besucherinnen und Besucher auf Reisen: mit Paul und Fritz Sarasin nach Sri Lanka (Ceylon 1883–86; 1890; 1902; 1907; 1925), mit Felix Speiser nach Vanuatu (Neue Hebriden, 1910–12), mit Alfred Bühler nach Indonesien und Osttimor (1935), mit Paul Hinderling und René Gardi nach Kamerun (1953). Ein Einblick in weitere Expeditionen der Basler Forscher zeigt auf, wie sich das Verständnis von Ethnologie veränderte: Vom Reisen in alle Welt hin zu wiederholten und vertieften Forschungsaufenthalten an einem Ort.

Vermessen, sammeln und forschen

Sie brachten von fünf Ceylon-Reisen – dem heutigen Sri Lanka – 441 Objekte und 542 Fotografien nach Hause: Paul Sarasin (1856–1929) und Fritz Sarasin (1859–1942), Basler Grossbürger, Grossvettern und Forscher. Ausgezogen, um die ceylonische Blindwühle und Elefantenembryonen zu untersuchen, stiessen sie auf die Veddah, in ihren Augen eine unverfälschte Kultur. Sie vermessen und dokumentierten, um einen Stammbaum der menschlichen Evolution zu erstellen und um den Baslerinnen und Baslern zuhause ein getreues Bild eines ursprünglichen Volkes zu vermitteln. Ihre Ceylon-Expedition von 1883–86 war die erste wissenschaftliche Forschungsreise des späteren Museums für Völkerkunde überhaupt – ganz ohne staatliche Finanzierung. In der Ausstellung zeigt unter anderem das Veddahpaar mit Kind ihr Interesse. Die drei sind aus Gips, nach Mass und Fotografie hergestellt von einem Bildhauer im Auftrag von Paul und Fritz Sarasin. Auch der Schädel von Miss Kumbuk wird gezeigt. Er gehörte dem ersten Elefanten in Basel. Paul und Fritz Sarasin brachten das Elefantenkalb „Miss Kumbuk“ von ihrer ersten Reise mit und schenkten es dem Basler Zoo.

„Wir retteten, was zu retten war“

Der Neffe von Paul Sarasin, Felix Speiser-Merian (1880–1949), war erster Professor für Ethnologie an der Universität Basel. Von 1910 bis 1912 bereiste er Vanuatu, einen Inselstaat im Südpazifik, und erstellte ein materielles Inventar verschiedener

Bevölkerungsgruppen. Die Ausbeute seiner Expedition bestand aus über 3000 ethnografischen Objekten, 1500 Fotografien, Tagebuchaufzeichnungen und zahlreichen Publikationen. Wie Paul und Fritz Sarasin interessierte ihn zunächst die lineare Entwicklung der Menschheit, er stellte aber im Lauf seiner wissenschaftlichen Karriere vermehrt Fragen nach gegenseitiger Beeinflussung der Bevölkerungsgruppen. Ihm war zudem das Retten einer untergehenden Kultur zentrales Anliegen. So schreibt er 1909 über sein Expeditionsziel Vanuatu: "Da wäre also noch ein ideales Feld – wenn von den Eingeborenen überhaupt noch viel da ist. [...] Aber Reste werden wohl noch vorhanden sein und man könnte retten, was noch zu retten ist [...]." Auch Felix Speiser-Merian finanzierte seine Forschungsreisen und wissenschaftliche Arbeit weitgehend selbst. Seine Vanuatu-Expedition leistete einen wesentlichen Beitrag zur Herausbildung der heute weltweit bekannten Melanesien-Sammlung des Museums. In der Ausstellung sind u. a. Kopfaufsätze für Tänze, Alltags- und Ritual-Objekte sowie Schmuck für Hals, Ohren und Nase zu sehen.

Kulturbeziehungen und Stilprovinzen der Kunst

Weil Alfred Bühler sich als bewährter Forscher und Sammler für das Museum für Völkerkunde erwiesen hatte, erhielt er von der Kommission des Museums einen neuen Auftrag. Alfred Bühler (1900–1981), Lehrer, Geograf und Ethnologe, reiste 1935 nach Indonesien und Osttimor, zusammen mit Willy Louis Meyer (1899–1981), Zahnarzt und Freund aus der Studentenverbindung. Er sollte die Sammlungen des Museums ähnen: 3663 Objekte brachte er nach Basel. 12'000 Franken trug die Regierung zur Expedition bei, nochmals soviel bezahlten Alfred Bühler und Willy Louis Meyer privat. Alfred Bühler wollte Fragen nach kultureller Verwandtschaft, Besiedlungsgeschichte und Migrationsrichtungen beantworten – und Stilprovinzen der Kunst herausarbeiten. Mit dieser Expedition erfolgte eine Hinwendung zur möglichst lückenlosen Dokumentation vorindustrieller Herstellungstechniken aller Handwerksbereiche. Und sie markiert den Beginn der berühmten Basler Textilsammlung und -forschung. In der Ausstellung werden Textilien, Löffel und Objekte gezeigt, welche die Herstellungstechniken in Textil und Holz dokumentieren.

Bilder vom „Anderen“ machen

Von Mitte Januar bis Anfang April 1953 waren Paul Hinderling (*1924) und René Gardi (1909–2000) auf Expedition in Nordkamerun. Es war die erste wissenschaftliche Expedition des Museums nach Westafrika. Die beiden lebten dort unter Europäern und erforschten die Kultur der Bevölkerung in den Mandarabergen. René Gardi schrieb: "Ich habe darauf verzichtet, Bilder vom Leben der Europäer in Moko-lo zu zeigen. [...] Aber ich fand es noch wichtiger, möglichst viele Bilder vom Leben der Eingeborenen zu zeigen." Ganz besonders interessierte sie die Eisenherstellung und -verarbeitung. Von ihrer Forschungsreise brachte Paul Hinderling 545 Objekte, 630 Fotografien, 300 Meter Film, rund 50 Seiten maschinengeschriebene Notizen mit Skizzen mit. René Gardi hatte über 2'000 Fotografien, sieben Filmrollen, über 400 Minuten Tonaufnahmen und ein maschinengeschriebenes 102-seitiges Tagebuch im Gepäck. Die Ausstellung präsentiert rund 70 Objekte, überraschende, unbekanntere Fotografien, Filme und Tonaufnahmen.

Was gehen uns die Expeditionen heute noch an?

Dem Kuratorenteam der Ausstellung, Gaby Fierz, Richard Kunz und Alexandra Wessel, ist der Bezug zum Leben hier und jetzt ein Anliegen. Sie gehen davon aus, dass ethnologische Objekte und Fotografien früher wie heute unser Bild der "Anderen" prägten und prägen. Die Generierung des Wissens über "Andere" hat eine Geschichte – und diese wollen sie zeigen. Erst ein Wissen über diese Geschichte ermöglicht es, heutige Bilder des "Anderen" zu verstehen. Die Ausstellung wird denn auch von einem vielfältigen Rahmenprogramm begleitet, das Fragen rund um Ethnologie früher und heute aufnimmt.

Museum der Kulturen Basel

„Expeditionen. Und die Welt im Gepäck“, ab 29.06.2012

www.mkb.ch